KREISGRUPPE FÜRTH LAND

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

UMGEHUNG VINCENZENBRONN

KEINE UMGEHUNGSSTRAßE!

Sabine Lindner (BN KG-Vorsitzende), Guy Spaulding (BI „Lebensraum Bibertgrund") und Jürgen Kaspar (der Künstler) überreichten eine Anti-Straßenbau-Skulptur an den BN-Landesvorsitzenden Richard Mergner

Die Umgehungsstraße von Vincenzenbronn wurde im Juni 2018 aufgrund einer artenschutzrechtlichen Prüfung abgelehnt. Ein riesiger Erfolg für die Bürgerinitiative „Lebensraum Bibertgrund", die BN-Ortsgruppe Großhabersdorf und die Kreisgruppe Fürth-Land.

Zu dem Erfolg hatten nicht nur jährliche Kundgebungen und Feste beigetragen, sondern auch Vortragsveranstaltungen, Fotodokumentationen, Exkursionen, Kunstwerke – und Kartierungen. Letztere hatten immer wieder aufgezeigt, dass der Talraum der Bibert ein bedeutender Lebensraum geschützter Arten wie des Bibers, der Zauneidechse oder von Fledermäusen ist, dazu noch Erholungs- und Hochwasserschutzgebiet. Der Bibertgrund mit der dort urig mäandernden Bibert bleibt jetzt erhalten für Tiere, Pflanzen und Menschen!

ARTENVIELFALT IM BIBERTGRUND

Artenvielfalt im Bibertgrund

Infotafeln zum Biberttal

Zauneidechse & Co im Bibertgrund

In Vincenzenbronn ist die engste Stelle des Biberttales. Dieser Abschnitt wurde schon früher vom Hochwasser überschwemmt - die Straßen über den Bibertgrund mussten häufig gesperrt werden. Dieses Tal sollte noch enger werden!

Es finden sich im Tal der Bibert zahlreiche Tierarten der roten Liste, der Biber ist heimisch und hat dort seinen Bau, seltene Schmetterlingsarten (Ameisenbläuling), Grüne Keiljungfer, verschiedene Fledermausarten, zahlreiche Vögel (z.B. der Eisvogel), verschiedene Spechtarten, Käfer....leben dort.. Außerdem ist das Biberttal bis kurz vor Großhabersdorf ein FFH-Gebiet. Aber auch in Vincenzenbronn, sogar bis Wintersdorf ist das Biberttal ein relativ geschlossenes Ökosystem, das man nicht mehr so schnell findet. Mit jedem Straßenbau wird dies beeinträchtigt und da hier das Tal so eng ist, erst recht.

NACHGEFRAGT

Verkehrsentschärfung einerseits, Landschaftsschutz andererseits - der geplante Bau der Umgehungsstraße in Vincenzenbronn erhitzte die Gemüter. Für uns (die Ortsgruppe Großhabersdorf) stellten sich in diesem Kontext einige konkrete Fragen.

Ist die Artenvielfalt in Gefahr?

Der Vincenzenbronner Bibertgrund ist ein wertvoller Lebensraum: Es finden sich dort seltene Libellen- und Vogel- sowie zahlreiche Schmetterlingsarten, sogar solche, die vom Aussterben bedroht sind. Sie alle haben unserer Meinung nach keine Überlebenschance, wenn die Straße kommt.

Wird sich der Bau auf künftige Hochwasser auswirken?

Der Bibertgrund ist schon heute Überschwemmungsgebiet. Die neue Straße würde den ohnehin sehr schmalen Bereich zusätzlich verengen - und so die Hochwassergefahr steigern. Bereits jetzt sind nach Starkregen viele Anwohner, das Gewerbegebiet sowie der Supermarkt in Großhabersdorf von Überschwemmungen betroffen. Und da wir davon ausgehen müssen, dass extreme Wetterereignisse zunehmen, würde die neue Straße die ohnehin angespannte Lage verschärfen.

Gibt es Ausgleichsflächen?

Ja, die muss die Gemeinde benennen. Doch ob sie sinnvoll sind, sei dahingestellt. Denn sie müssen weder in der Nähe der alten Fläche liegen noch ähnlich beschaffen sein. Im Bibertgrund selbst gibt es gar keine geeigneten Ausgleichsflächen - weder was den Hochwasserschutz noch was die Artenvielfalt betrifft. Und grundsätzlich lässt sich diese

einzigartige Landschaft einfach nicht ersetzen. Tiere und Pflanzen können schließlich nicht umziehen.

Was ist Ziel der Bürgerinitiative?

Sie will die jetzige Version der Umgehung stoppen, da diese Natur gefährden und verkehrstechnisch keine Entlastung bringen würde. Die Initiatoren möchten vielmehr eine Lösung finden, bei der sich Umwelt- und Ortsbildschutz mit echten positiven Effekten in Sachen Sicherheit sowie Lärm- und Schadstoffbelastung verbinden lassen.

VORSTANDSCHAFT

Vorstandsgremium:

Marlene Herrmann, Tel. 09105 / 1660 (Ansprechpartnerin)
Hans Kleemann, Isa Seefried
Kassenwartin: Annemarie Helmreich

ARBEITSTREFFEN

Unsere nächsten Mitgliederversammlungen im Gasthaus Kreta (gegenüber vom Kino):

Do, 11.1.18
Do, 23.2.18
Do, 15.3.18
Do, 12.4.18
Do, 24.5.18
Do, 14.6.18
Do, 19.7.18

Zum Thema **Erhalt des Bibertgrundes** finden immer wieder > Veranstaltungen statt.

teilen tweet teilen teilen mail

Letzte Chance, um Vincenzenbronner Umgehung zu stoppen

Bürgerinitiative will den Lebensraum Bibertgrund erhalten und hat noch Hoffnung - 09.01.2017 13:00 Uhr

GROSSHABERSDORF - Knapp neun Monate alt ist die Bürgerinitiative „Lebensraum Bibertgrund" (BI), die sich gegen den Bau der Umgehungsstraße stemmt. Vorrangiges Etappenziel: Jeden Großhabersdorfer darüber aufklären, was dieser Straßenneubau für Natur und Umwelt wirklich bedeutet.

WERBUNG

Guy Spaulding, Jürgen Kaspar und Bernhard Müller (von links) gehören zu den Anwohnern in Vincenzenbronn, die sich gegen den Bau der Umgehung aussprechen. Noch hoffen sie, das Projekt stoppen zu können. © Foto: Petra Fiedler

Der aktive Kern um BI-Vorsitzenden Fritz Krehn trifft sich monatlich. Im Bürgerhaus von Vincenzenbronn bullert der Kanonenofen. Doch nicht nur er sorgt für ausreichend hohe Temperaturen. Es ist das Thema, das einem Teil der Vincenzenbronner Bürger einheizt. „Eine Hälfte des Dorfes ist für die Straße, die andere Hälfte dagegen", sagt dazu Marlene Hermann, die den Bund Naturschutz Großhabersdorf vertritt, und sie macht eine Gleichung für das Gemeinwohl auf: „Wenn die eine Hälfte der Bürger gegen den Straßenneubau ist, dann kann die politische Gemeinde Großhabersdorf nicht einfach nur dafür sein".

Gemeinderat Franz Buckel spricht von einer Güterabwägung. Den Vincenzenbronnern würde sehr viel zugemutet, meint er. Und die Mitstreiter in der BI — das sind unter anderem neben Bernhard Müller, Andreas Zill und Guy Spaulding auch Elisabeth Zöllers von der Bronnenmühle, Margarete Müller und Brigitte Krehn-Spaulding – beschreiben die ungleiche Lastenverteilung.

Hinter der Lärmschutzwand

Da sei einmal das ausladende Straßenband, das sich mit Randbauten bis zu 20 Meter breit in die Landschaft fresse. Und sie berichten weiter von den Auffüllarbeiten und der Lärmschutzwand. Drei Meter über dem jetzigen Niveau des Radweges soll die neue Fahrbahn liegen, insgesamt sieben Meter von diesem Ausgangspunkt aus würde die Lärmschutzwand aufragen. Alle im Raum sind einer Meinung, dass dies für die direkten Anwohner nicht nur ein Leben wie hinter Gefängnismauern ist; das Straßenbauwerk, das mit Zu- und Abfahrten noch ergänzt werden muss und Brückenbauten nach sich zieht, würde Vincenzenbronn zerstören.

Während es Fritz Krehn und die Anwohner südlich der jetzigen Hauptstraße vor diesem „Alcatraz-Szenario" graut, hat sich Guy Spaulding aufgemacht, das zu dokumentieren, was für alle Bürger und nicht nur Vincenzenbronns unwiederbringlich zerstört würde: die reizvolle naturbelassene Auenlandschaft. Wer wissen will, um was es geht, begibt sich auf den bestehenden Radweg. Dort zeigen Schautafeln, was sich alles im Bibertgrund tummelt.

„Was sich noch tummelt", meint die BI und hat in ihrer Broschüre „SOS, rettet mich!" das sensible Ökosystem dargestellt. „Wer darin blättert, sieht unsere Heimat mit anderen Augen", ist Spaulding überzeugt.

In ihrer Publikation „Nein zur Ortsumgehung Staatsstraße ST 2245" geht die BI einen Schritt weiter: Fotomontagen machen die Dimension der Straße deutlich. „Die Argumente gegen den Straßenneubau wiegen schwer", sagt der 52-jährige Andreas Zill und mahnt: „Eine Umgehungsstraße zieht Fernverkehr an, das ist den meisten nicht bewusst." Fritz Krehn ergänzt, was die Umgehung wirklich bringt: „Man ist fünf Minuten schneller im Stau auf der Rothenburger Straße."

„Lieber das Geld ins Dorf stecken", sagt Fritz Krehn. Es wäre genug Platz für Verkehrsinseln und eine Fußgängerüberquerung, zeigt er sich überzeugt. Wenn man sich länger mit dem 65-jährigen Landwirt unterhält, spürt man seine Verzweiflung darüber, dass solche Vorschläge auch in der Vergangenheit verpufft sind.

Tatsächlich haben die Vincenzenbronner im Mai 2015 mehrheitlich für den Bau der Umgehungsstraße gestimmt: 115 Ja- gegen 100 Neinstimmen. „Wäre das anders gewesen", erläutert Annette Tarvid, Sachgebietsleiterin bei der planenden Straßenbaubehörde, „wäre die Straße vom Tisch." So aber habe die Gemeinde ein eindeutiges Votum erteilt. Ähnlich formuliert es auch Bürgermeister Friedrich Biegel. Bei der Abstimmung habe sich die Mehrheit für die Umgehungsstraße ausgesprochen. „Wir haben bezüglich der Planung Nachforderungen gestellt", erklärt der Bürgermeister und spricht dabei vor allem den Hochwasserschutz an: „Das Straßenbauamt muss hierzu befriedigende Ergebnisse liefern.".

Inzwischen liegen die Resultate von Verkehrsuntersuchung, Vermessung und Baugrunduntersuchung vor. „Unser Ziel ist es, Mitte 2017 den Vorentwurf fertigzustellen und im Herbst mit der Aufstellung der Planfeststellungsunterlagen zu beginnen", sagt Planerin Tarvid.

Gefragt, ob überhaupt noch eine Möglichkeit bestünde, den Straßenneubau zu stoppen, sagt Annette Tarvid vorsichtig: „Dann müssten die Bürger ein eindeutiges Votum abgeben".

Petra Fiedler

FÜRTHER Nachrichten